

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 86.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 24. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für die Monate

August & Septbr.

nehmen alle Postanstalten oder die betreffenden Postboten an.

Der Titel eines Regierungsbaumeisters wurde u. a. dem Ernst Braun von Egenhausen verliehen.

Im Etatsjahre 1883/84 haben u. a. Staatsbeiträge zu Schullehrergehalten erhalten: Hildrishausen (Herrenberg) 150 \mathcal{M} , Oberthalheim 271 \mathcal{M} , Wehlingen 148 \mathcal{M} , Neuenbürg 600 \mathcal{M} , Wüßberg 400 \mathcal{M} . Zu Kirchen- und Pfarrhausbauten: Bödingen 2000 \mathcal{M} , Calw 3500 \mathcal{M} , Unterschwandorf 800 \mathcal{M} . Zu Schulhausbauten: Oberjettingen (Herrenberg) 1000 \mathcal{M} , Göttingen (Freudenstadt) 1100 \mathcal{M} , Altingen (Herrenberg) 2200 \mathcal{M} , Dertenalb und Gaisthal (Neuenbürg) 5500 \mathcal{M} , Gräfenhausen (Neuenbürg) 2500 \mathcal{M} .

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 23. Juli. Die Interessenlosigkeit bei der diesmaligen Bürgerauswahl-Wahl zeigte sich wieder in sehr bedenklicher Weise. Trotz eines Nachwahltermins haben von 439 Wahlberechtigten nur 62 abgestimmt; hievon erhielt der Obmann, Pflugwirt Gutkunst 24 Stimmen; die höchste Stimmabgabe für die Ausschussmitglieder betrug 36, die niederste 19.

* Nagold, 22. Juli. Bei der letzten Samstag stattgehabten, aber leider nur von 18 Mitgliedern besuchten Plenarversammlung des hier. Verschönerungsvereins konnten wir mit Vergnügen wahrnehmen, wie sehr der Verein seinem Zwecke: „Nagold und seine Umgebung durch Anlagen, Wege und Ruheplätze zu verschönern und für einen angenehmen Naturgenuss einzurichten“ zu entsprechen bestrebt ist. Nicht nur wurden nach dem Vortrage des Vorstandes, Hrn. Oberlehrer Schwarzmayer, wieder weitere Plätze mit Ruhebänken versehen, auch die leidige Fahrenfrage ist zur Zufriedenheit Aller nunmehr geordnet und spielt nun die ganz aus Holz gefertigte Fahne hoch in den Lüften auf dem runden Turme des Schlossberges dem geringsten Windstoße folgend hin und her. Daß dieses Schmerzenskind nun zur Ruhe gebracht, hat der Verein hauptsächlich Hrn. Partikulier Pfeifer und Hrn. Oberamtsbaumeister Schuster zu danken, welcher ersterer den Geldpunkt durch ein unverzinsliches, jedes Jahr um den Betrag des Zinses sich verminderns Darlehen ordnete, letzterer die technische Ausfertigung der Fahne und Aufstellung der Fahne unentgeltlich leitete; aber auch die Väter der Stadt und Hr. W. Seigle haben sich um diese Fiede des Schlossberges verdient gemacht, indem erstere bereitwillig das Holzmaterial hierzu verwilligten, letzterer die nötigen Fahren hin und her umsonst besorgte. Als weitere Thätigkeit des Vereins bezeichnete der Vorstand die Errichtung eines Pavillons auf's „Teufels Hirnschale“, dessen Zugang allerdings steil und mühsam sei, dessen Wein sich aber wegen der herrlichen Aussicht in das Nagoldthal auf- und abwärts, in das Waldbach- und Steinachthal und über das ganze Panorama der Stadt Nagold trotzdem lohne. Auch hierzu hatte der Gemeinderat bereitwillig das nötige Holz abgeben lassen. Der Hermannsplatz auf dem Galgenberg, ein lieblicher u. freundlicher Ruheplatz für Spaziergänger und Lustkurgäste, erfuhr eine weitere Verschönerung, und damit diese Opfer und Mühen des Vereins auch in weitere Kreise getragen und Veranlassung geben sollen, die Stadt als Lustort zu empfehlen, hatte der Verein ein entsprechendes Inserat in das neue Hotelalbum aufgegeben, das seinen Zweck sicher nicht verfehlen dürfte. Dieses ist das ungefähre Bild der Thätigkeit des Vereins, welchem eine größere Mitgliederzahl wohl zu wünschen wäre, da ja der Nutzen selbst

wieder auf die Stadt und die Bürger zurückgeht. Da das Bedürfnis der Aufstellung von Statuen sich für den Verein geltend machte, so legte der Vorstand einen von ihm ausgearbeiteten Entwurf vor, welcher auch mit der kleinen Abänderung, daß der Ausschuss statt aus 16 nur aus 12 Mitgliedern bestehen solle, von der Versammlung angenommen wurde. Der vom Kassier, Herrn Gack, vorgetragene Kassenbericht gab keine Veranlassung zur Debatte und wurde die Rechnung mit einem ungefähren Kassenvorrat von 100 \mathcal{M} abgeschlossen. Den Schluß der Versammlung bildete die Wahl des Ausschusses. Die weitere Thätigkeit des Vereins dürfte für dieses Jahr wohl abgeschlossen sein; doch ehe aber im nächsten Jahr es in Wald und Flur wieder zu regen beginnt, wird auch schon unser Verschönerungsverein seine Pläne zu neuen Naturanlagen, Bequemlichkeiten u. für Spaziergänger und Lustkurgäste entworfen haben.

^ Oberschwandorf, 21. Juli. Gestern abend gegen 9 Uhr standen vor der Hirschwirtschaft dahier mehrere junge Männer beisammen, als sich ein von Hildrishausen zurückkehrender Kamerad zu ihnen gesellte. Im Moment muß es zwischen diesem und den Dastehenden zum Wortwechsel gekommen sein, welcher den Heimkehrenden in solche Aufregung versetzte, daß er dem nächst Weiten das scharfe Taschenmesser tief in die obere rechte Brust versenkte. Der Unglückliche fand zwar bald ärztlichen Beistand, doch läßt der Grad der Verletzung und das dermalige Befinden einer Hoffnung auf Lebensrettung nur wenig Raum zu. Der Verletzte heißt Dietle. Landjäger Strobel war sofort zur Stelle, ergriff den gleichfalls bedauernswürdigen Thäter und nahm ihm zunächst das noch von Blut triefende Messer ab. Amtliche Berichterstattungen über den leidigen Vorfall wurden heute gegeben.

Güttlingen. Die in der letzten Nummer des Ges. gebrachte Notiz, daß sämtliche Schulen wegen der Mägen haben geschlossen werden müssen, bedarf einer Berichtigung. Es wurde wohl ein großer Teil der Kinderwelt von den Mägen ergriffen, aber nur die Unterklasse wurde geschlossen und auch hier hat der Unterricht bei Abt. I wieder begonnen.

In Teinach sind gegenwärtig alle Räume des Badeortes derart gefüllt, daß immer erst bei Abgang älterer Kurgäste neuankommende Platz finden.

Nottenburg, 19. Juli. In dem benachbarten Hailfingen ist in dieser Woche eine Frau infolge Genußes von Preßwurst, welche ihr Mann tags zuvor hier eingekauft haben soll, gestorben. Drei weitere Personen, welche davon gegessen, sind auch — jedoch nicht gefährlich — erkrankt.

Böblingen, 21. Juli. Gestern wurde hier das 25jährige Jubiläum der hiesigen Feuerwehr festlich begangen. Das Städtchen hatte ein reiches Festgewand angelegt. Die Paradeübungen der Böblingener Feuerwehr verliefen exakt und fanden den Beifall der zahlreichen Gäste. Mittags fand ein Festessen in der Post statt, bei dem ernste und heitere Reden geschwungen wurden. Nachmittags zogen 41 Vereine mit ca. 1000 Feuerwehrleuten im festlichen Aufzuge auf den Maientplatz, der zum Festplatz aussersehen war. Herr Stadtschultheiß Staiger und Herr Feuerwehrkommandant Rißel hielten Ansprachen. Abends war im Post- und Bärengarten geselliges Beisammensein.

Stuttgart, 20. Juli. Die hiesigen Blätter erzählen die Verhaftung eines kaum erst aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entlassenen rückfälligen Diebes, Fischer aus Gingen (nicht Giengen), welcher

bei dem Rittmeister Turing v. Ferrier in der Königsstraße durch ein offenes Parterrefenster eingestiegen ist und denselben um goldene Uhr und Kette, 400 \mathcal{M} Geld u. s. w. beraubt hat, so lange er schlief, aber dabei vom erwachten Bestohlenen erwischt und verhaftet worden ist. Das Filanteste an der Geschichte, welches, wie wir hören, genau wahr ist, erzählt aber nun der „Hansjörgle aus Schwaben“, nemlich, daß der Langfinger, als er sich eben durch das Wohnzimmer entfernen wollte, dort Tisch und Trankbares sah und dadurch verführt sich an dem Tisch sitzend gütlich that, aber darüber einschlieff und so zwischen 4 und 5 Uhr, als der Offizier erwachte, von diesem überrascht wurde, der ihn mit Hilfe seines Hausherrn nach starker Gegenwehr des Diebs dingfest machte und zwei eben von einer anderen Expedition vorübergehenden Schutzleuten übergab.

(Württ. Lehrerstatistik.) Nach der vom Ministerium des Kirchen- und Schulwesens herausgegebenen Statistik des Unterrichts- und Erziehungswezens in Württemberg betrug die Zahl der evang. Schullehrerstellen am 1. Januar 1883: 2157, also 27 mehr als im Vorjahr. Hiezu kommen 17 ständige Schulamtsverweserstellen, 316 Unterlehrerstellen und 455 Lehrgehilfenstellen (wovon 33 Unterlehrerstellen und 91 Lehrgehilfenstellen, im Durchschnitt also 16 pSt. durch Lehrerinnen besetzt sind). Die Gehaltsverhältnisse der ständigen Lehrer sind folgende: 1 Lehrer hat einen Gehalt von über 2000 \mathcal{M} , 2 haben einen solchen von 1801—1900 \mathcal{M} , 5 von 1701—1800 \mathcal{M} , 11 von 1601—1700 \mathcal{M} , 64 von 1501—1600 \mathcal{M} , 54 von 1401—1500 \mathcal{M} , 82 von 1301—1400 \mathcal{M} , 90 von 1201—1300 \mathcal{M} , 132 von 1101—1200 \mathcal{M} , 734 von 1001—1100 \mathcal{M} , 981 von 901—1000 \mathcal{M} , 1 von 800 \mathcal{M} oder weniger. Außerdem genießen 881 eine Alterszulage von je 200 \mathcal{M} , 330 von je 140 \mathcal{M} und 210 von 100 \mathcal{M} . Die Zahl der geprüften Lehramtskandidaten beträgt 1065, die der Kandidatinnen 179. In der Heranbildung stehen 649 junge Leute, darunter 32 weibliche Schulanfänger.

Ulm, 19. Juli. Es verlautet jetzt, das Defizit des Sängersfestes werde 3000 \mathcal{M} betragen.

Brandfälle: In Hofen (Spaichingen) durch Blitzschlag 2 Wohn- und Oekonomiegebäude.

In Diersburg, Amts Offenburg, hat ein frevelhaftes Spiel mit dem eigenen Leben den Tod eines jungen Burschen herbeigeführt. Den Sohn eines dortigen Hofbauern, einen 15jährigen Menschen, plagte die Neugier zu wissen, ob ein gewöhnlicher dünner Bindfaden fest genug sei, um sich daran zu hängen. Der Bindfaden, in dessen Schlinge er den Kopf gesteckt hatte, hielt jedoch nur zu gut und der junge Mensch blühte seinen Leichnam mit dem Leben.

München, 19. Juli. Der Schützen-Extrazug nach Leipzig ging gestern nacht ab und war von Tiroler und bayerischen Schützen, sämtlich in schmutzigen Gewande, dicht besetzt. Eine große Menschenmenge gab den Abreisenden das Geleite. Außer den Tiroler Schützen mit ihrer Kapelle gingen mit diesem Zuge noch mehrere Münchener Kellnerinnen in Originalkostüm mit Nieder und Kieselhauben, sowie Zieler mit ihrem bunten Gewande nach Leipzig; auch 3 Wagen mit Bier aus der Brauerei zum „Spaten“ machten die Reise mit.

Dem Dr. Schweminger in München hat der Kaiser, in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederherstellung der Gesundheit des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, den Roten Adlerorden dritter Klasse verliehen.

Mehrere bayrische Blätter bringen aus einer, angeblich von einem bayerischen Bezirksamt erlassenen, die Cholera betreffenden Bekanntmachung folgenden Art. 5: „Die Bereitstellung von Särgen ist zur Zeit zwar noch nicht veranlaßt, doch ist Sorge zu tragen, daß die Schreiner schon jetzt mit entsprechendem Holze sich versehen. Vorsichtiger kann man wohl nicht sein!

(Zurückgeschichte Auswanderer.) Die Kreuztg. bringt folgende Mitteilung aus Hamburg: „Vier Familien aus Breslau, welche mit dem Dampfer „India“ in voriger Woche in Newyork ankamen, werden wieder in ihre Heimat zurückgeschickt, da sie für unterstützte Arme (assisted paupers) erklärt worden sind. Für die Zukunft wird es keinem unterstützten Armen gestattet sein, in den Vereinigten Staaten zu bleiben, wenn ein Mitglied des Auswanderungs-Bureaus dagegen Einsprache erhebt.“ Auch früher hat man sich in der Union schon gegen „Einwanderer“ gewehrt, welche in dem Verdacht standen, von einer europäischen Armenverwaltung behufs Ersparung weiterer Unterstützung mit den Geldmitteln zur Reise nach America versehen worden zu sein.

Dem Geh. Regierungsrat Dr. Koch ist von der französl. Regierung der Orden der Ehrenlegion verliehen worden. Die Deforation wurde ihm durch die französische Botschaft in Berlin übermittelt.

Die „Nat.-Ztg.“ und andere Blätter beschäftigen sich lebhaft mit einem Zeitungsgerücht, wonach die Verstaatlichung des Versicherungs-, speziell des Feuerversicherungswezens „an kompetenter Stelle“ einer ernstlichen Erwägung unterzogen werde; die Vorarbeiten sollen bereits im Gange sein.

Leipzig, 21. Juli. Das Festbankett anlässlich des achten deutschen Bundeschießens wurde von Bürgermeister Trentlin mit einem Willkommensgruß an die Festgäste eröffnet, wobei der Redner hervorhob, daß das deutsche Bundeschießen zwar ein nationales, patriotisches, aber kein politisches Fest sei. Der Vorsitzende des Schützenbundes, Justizrat Sterzel in Gotha, brachte das Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen aus, welches enthusiastisch aufgenommen wurde. Hierauf folgte die Verlesung der eingegangenen Telegramme, worunter ein Telegramm des Herzogs von Coburg-Gotha. Oberbürgermeister Georgi ließ Namens der Stadt Leipzig den deutschen Schützenbund, Gerichtsrat Weber aus München die Stadt Leipzig leben. Bürgermeister Prix aus Wien trank auf die Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs. Apotheker Hoyer aus Meystoastierte namens der Schützen aus den Reichsländern auf die Einigkeit Deutschlands. Um 6 Uhr erschien der König auf dem Festplatze, von dem Zentralauschuß für das Bundeschießen und dem Vorstande des Schützenbundes empfangen und von der zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der König blieb etwa 1 1/2 Stunden auf dem Festplatze, besuchte die Schießstände, nahm die Festhalle in Augenschein. Abends wohnte der König der Festvorstellung im Theater bei, wo der Trompeter von Säckingen aufgeführt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juli. Im Petroleumbezirk Drohobycz fanden gestern Abend Judenkravalle statt. Czechische Arbeiter schlugen die Häuser ein und erbrachen die Synagoge. Die Gendarmerie griff ein, wobei Tote und Verwundete auf dem Platze blieben.

Wie dem „V. Z.“ gemeldet wird, ist im Laufe der Untersuchung gegen Kammerer auch herausgekommen, daß auch gegen die Wiener kaiserliche Hofburg ein Attentat von Kammerer, Stellmacher und Genossen geplant war. Sie wollten die Burg, während der Kaiser in Wien weilte, mittelst Dynamit in die Luft sprengen. Drei Anarchisten, welche dabei mit Kammerer und Stellmacher in Verbindung waren, sind noch nicht in den Händen der Polizei, welche sie verfolgt. Zwei davon sollen sich nach Deutschland geflüchtet haben, der dritte dagegen in Wien sein. — Wie ferner verlautet, war die nach der Verhaftung Kammerers in dessen Wohnung vorgefundene große Bombe dazu bestimmt, im Falle der Verhandlung gegen Stellmacher den Verhandlungssaal in die Luft zu sprengen. Stellmacher selbst soll sich vor Beginn seines Prozesses geäußert haben, daß „die Geschichte nicht so glatt ablaufen werde.“

Von Bad Gastein wird unterm gestrigen (20. Juli) gemeldet: Kaiser Wilhelm nahm heute früh wiederum ein Bad. Die Promenade auf dem

Kaiserwege und der beabsichtigte Besuch der Kirche unterblieben jedoch, da von heute früh 5 Uhr bis vorm. 11 Uhr heftiger Schneefall war.

Schweiz.

In Zürich haben vom 18. April bis 18. Juli 602 Typhuserkrankungen stattgefunden, von denen bis jetzt 60 mit Tod geendet haben.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Man zählte hier in Paris gestern 4 Cholera-todesfälle, daher große Konfarnation. Man hatte geglaubt, die Krankheit von hier ferne hatten zu können. Nun stellt sich diese Hoffnung als Illusion heraus.

Paris, 19. Juli. Die drei Minister, welche sich nach Toulon und Marseille begeben hatten, erstatteten Bericht über die von ihnen gemachten Wahrnehmungen und erklärten, es sei notwendig, Maßregeln zu ergreifen, um die öffentliche Gesundheitspflege an den genannten Orten zu verbessern. Zwei Millionen seien unzureichend, um den von der Cholera Betroffenen zu helfen. — Der Kriegsminister Campenon beabsichtigt demnächst im Ministerrat den Antrag zu stellen, die großen Manöver in diesem Jahre fortfallen zu lassen.

Paris, 21. Jul. Die Zahl der Cholera-todesfälle hat sich in Marseille innerhalb der letzten 24 Stunden auf 60 gehoben. Die Auswanderung dauert fort. Es sollen im Laufe des Vormittags wieder 1000 Personen abgereist sein. Der elende Zustand in Toulon ist unverändert. In Arles scheint die Cholera in bedenklicher Weise Boden zu gewinnen, da der Stadtverwaltung heute 20 Erkrankungen und 12 Todesfälle angezeigt wurden.

Marseille, 19. Juli. In letzter Nacht sind hier 30, gestern in Toulon 35 Personen an der Cholera gestorben. Die Seuche nimmt zu. Heute starben hier 41, in Toulon 27, in Arles 14 Personen an der Cholera. — Aus Sisteron werden 2, aus Nîmes 1 Cholera-todesfall gemeldet. — Gestern wurden hier 116 Todesfälle gemeldet, worunter 75 Cholerafälle.

Marseille, 19. Juli. Seit Beginn der Cholera starben in Marseille daran 690 Personen. Alle Truppenübungen des 15. Armee-corps wurden eingestellt.

Marseille, 20. Juli. Der Papst sandte 20 000 Frs. für die Nothleidenden.

(Die Cholera bei Tieren?). Eine höchst wichtige Entdeckung ist von einem Marseiller Arzt gemacht worden. Jüngsthin starb eine Frau an der Cholera, die einen Hund besaß. Im Laufe der kurzen Krankheit konnte das Tier die von seiner Herrin erbrochenen Speisereste zu sich nehmen und that dies auch. Der Arzt wurde davon benachrichtigt und stellte seine Beobachtungen an. Am zweiten Tage kränkte sich das Tier unter Konvulsionen, wurde am dritten Tage von heftigem Erbrechen und Diarrhöe ergriffen und starb endlich. Der Doktor sezerte den Hund und sammelte in dessen Eingeweiden gewisse Anzeichen. Das Tier war einem Choleraanfall erlegen. Die Resultate dieser Studien befinden sich augenblicklich in den Händen der Professoren der medicinischen Schule.

Die „Times“ meldet aus Shanghai von heute, die China zur Beantwortung der französischen Note gestellte Stägige Frist sei um 5 Tage verlängert worden, in der Erwartung, daß bis dahin der Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Bizetönig von Nanking und dem französischen Gesandten Patenotre erfolge.

Rußland.

Der „Frkf. Ztg.“ wird unterm 17. telegraphiert, der Besuch des Zaren in Warschau sei in Folge der Entdeckung des Attentatsplanes vorläufig aufgeschoben. Auf Grund der bei Bardowski gefundenen Liste von Mitgliedern der Verschwörung seien in Russisch-Polen viele Friedensrichter und Bauernkommissäre, sämtlich Russen, verhaftet worden.

Italien.

Die rigorosen Grenzperre-maßregeln Italiens, welche dasselbe gegen Frankreich wie gegen die Schweiz wegen der Cholera durchgeführt hat, haben den schweizerischen Bundesrat zu lebhaften Protesten in Rom veranlaßt. Die italienisch-schweizerische Grenze ist militärisch abgesperrt und ist eine fünf-tägige Quarantäne für alle aus der Schweiz kommenden angeordnet. Welche Unzuträglichkeiten sich hieraus für den Grenzverkehr entwickeln müssen, bedarf keines besonderen Beweises und wird es daher wohl den Vorstellungen des schweizerischen Gesandten

in Rom gelingen, die italienische Regierung wenigstens zur Milderung obiger Maßregeln zu bewegen.

Ueber den seitherigen Verlauf der Quarantäne in Como berichtet der „Arabo“: Alle aus der Schweiz kommenden Reisenden werden vom Bahnhof per Spezialwagen nach Quercino bei Como geleitet. Dort nimmt ihnen ein Angestellter sämtliche Effekten und Wertgegenstände behufs Aufbewahrung ab. Hierauf werden sie dem Lazareth (im Haus des Grafen Reina) übergeben. Die Reisenden befristigen sich in den eigens hiezu eingerichteten Restaurants; für die Mittellosen wird von Staatswegen gesorgt. Die Betten sind aus den Kasernen requiriert. Die Haft dauert fünf Tage, wie schon bekannt. Im Erdgeschoß des Lazareths befinden sich die Verwaltungsbureauz, im zweiten Stock die Schlafsäle mit Männer- und Frauenabteilung und einem gemeinsamen Speisesaale. Für das Logis ist per Tag 3 Frs. zu zahlen, die Kost soll nicht übel sein.

Ägypten.

Nachdem festgestellt ist, daß nicht nur Berber, sondern auch Khartum und Dongola in die Hände der Aufständischen gefallen sind, wird das Gesunkener der englisch-ägyptischen Offiziers von angeblich beabsichtigten Expeditionen nach dem Sudan, Eisenbahnbauten durch die Wüste u. s. w. wohl endlich ein Ende haben. Die Engländer können in der That froh sein, wenn es ihnen gelingt, den Einbruch der Sudanesen bei Assuan zu hindern. Dort hat eine Abteilung englischen Militärs festen Fuß gefaßt; auf dieses wird man sich dann auch verlassen können. Um so schlimmere Erfahrungen dagegen machen die Engländer mit den ägyptischen Truppen, die sie gen Süden schicken wollen. Diese reihen teils in Masse aus, teils scheinen sie sich offen empört zu haben, weil sie unter engl. Offizieren nicht gegen ihre mohamedanischen Glaubensgenossen kämpfen wollen. Hieraus können sich die allerschlimmsten Verlegenheiten ergeben, da die Zahl der in Ägypten befindlichen englischen Truppen nicht bedeutend ist, das ganze ägyptische Volk aber ebenso denkt wie die eingeborenen Soldaten. Dabei werden die Finanzverhältnisse immer schlimmer; Geld ist nur noch zur Bezahlung des englischen Beamtentums da. Der Bankrott steht vor der Thür, die Konferenz aber kommt mit ihren finanziellen Auseinandersetzungen nicht vom Fleck. Jeder Vorschlag der Engländer, welche den Zinsfuß herabsetzen wollen, wird von den Franzosen abgelehnt, weil sich der größte Teil der ägyptischen Schuld in Frankreich befindet, und umgekehrt wollen die Engländer nichts davon hören, wenn die Franzosen dabei bleiben, daß der Zinsfuß unverändert bleiben soll. Die anderen Mächte sehen diesem Streit einseitigen unthätig zu. Was können sie auch thun?

Amerika.

New-York, 21. Juli. Ein Extrazug auf der Connoton Valley Bahn entgleiste am Samstag Abend bei Canton (Ohio) und stürzte den Eisenbahndamm hinab in drei Fuß tiefes Wasser. 25 Personen sind verletzt, 12 andere werden vermißt; man befürchtet, daß dieselben tot sind.

(Die Rettung der Ueberlebenden der Greeley-Expedition), von welcher der Telegraph Kunde gab, hat in den Vereinigten Staaten große Freude hervorgerufen. Die erste Nachricht erhielt das Marine-Departement in Washington durch ein Telegramm des Befehlshabers der Unterstützungs-expedition, des Kapitäns Schley, welcher am 17. Juli in St. Johns, Neu Fundland, mit den beiden Dampfern „Thetis“ und „Bear“ ankam. Die Nordpol-Expedition des Lieutenant Greeley bestand aus 25 Personen, von denen nur noch 7 einschließlich Greeley's am Leben waren, als sie von Schley am 22. Juni an der Mündung des Smith Sund, nahe bei Kap Sabine aufgefunden wurden. Sergeant Ellison, welcher beide Hände und Füße durch Frostbeulen verloren hatte, starb am 6. Juli, nachdem eine Amputation notwendig geworden war. Die Leiden der Greeley-Expedition waren fürchterliche. Siebenzehn Personen starben vor Hunger und Kälte und eine erkrankte beim Aufsuchen von Nahrung. Die „Thetis“ und „Bear“ haben 12 Leichen an Bord, 5 andere, welche man in der Nähe des Smith Sund in einem Eisfort begraben hatte, sind ins Meer gespült worden. Ein Mann starb im Januar, die anderen in den Monaten April, Mai und Juni. Greeley hatte seine Station bei Fort Conger im vorigen August verlassen und erreichte mit allen seinen Leuten Baird Julet am 29. September; sie gaben alle Boote auf und trieben 30 Tage lang auf einer Eisscholle in Smith Sund. Dann wurde am 21. Oktober ein permanentes Lager aufgeschlagen — eben da, wo man die Ueberlebenden fand. Die Leute hatten nur wenig Nahrung, zum Teil nur vergräbete Reste früherer Expeditionen. Kapitän Schley meldet, daß er von Hare Island nach Smith Sund behändig mit großen Eismassen zu kämpfen hatte und mehrere Hunderte von Seemellen weit mußten die Schiffe Eismassen von 3-6 Fuß Dicke durchbrechen. Als man die Ueberlebenden der Greeley-Expedition fand, war deren Zustand ein äußerst kritischer und 2 Tage später wäre wahrscheinlich

niemand mehr am Leben vorgefunden worden. Dieser kritische Zustand dauerte noch mehrere Tage an, doch haben die 6 Leute sich seitdem wesentlich erholt. Der Winter in Melville Bay ist so hart gewesen, wie seit 20 Jahren nicht und das Eis sehr stark. Lieutenant Greeley selbst hat aus St. Johns telegraphirt: „Zum ersten mal seit 3 Jahrhunderten verließ England auf die Ehre, am weitesten nach Norden vorgebrungen zu sein. Lieutenant Lockwood und Sergeant Brainerd erreichten am 13. Mai Godwood Island in 83° 24' Br. und 44° 5, 2. Von einer Höhe von 2000 Fuß sahen sie nord- und nordwestwärts kein Land, aber gegen Nordosten Grönland und Cap Robert Lincoln in 83° 35' Br. und 38° 2. Lieutenant Lockwood mußte 1883 wegen des offenen Wassers an der Nordküste Grönlands zurück und die Leute entgingen mit Mühe der Gefahr, in das Polarmeer zu treiben. Dr. Pavy trieb 1882, als er Kurtham's Route folgte, einen Tag nördlich von Cap Joseph Henry im Meere und entkam aufs Land, indem er fast alles im Stiche ließ. 1882 machte ich eine Frühjahrs- und später eine Sommertour in das Innere von Grinnell Land und entdeckte dabei den See Hagen, 90 Km. lang und 15 Km. breit.“ Im Allgemeinen scheint man jetzt der Ansicht zu sein, daß keine Nordpol-Expeditionen mehr unternommen werden sollen, da die Verluste und Leiden der Mannschaften in gar keinem Verhältnis zu den Erfolgen stehen.

Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Michael Stölze, Ziegler in Rettenberg, Gem. Roth. Jakob Hilling, Cementsabrikant in Dühlissen. Jakob Bäumer, Baner in Blüderhof, Gem. Blüderhausen.

Stuttgart, 21. Juli. (Landesproduktensbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 20.50, Weizen, amerik. 20.75, russ. sargow. 19.35—19.75, russ. Aljow. 17.75—18., Haber 16.80—17.40, Kohlraps 26.

Stuttgart, 21. Juli. (Wehlbörse.) Der Verkehr im Wehl am diesigen Plage ist ziemlich schleppend, da dasselbe gänzlich auf den Bedarf beschränkt und daselbst gegenwärtig nicht sehr bedeutend ist. Verkauf an inländischen Mehlen 1883 Sad zu folgenden Preisen: Nr. 0 21—22.50, Nr. 1 29.50—30., Nr. 2 27—28.50, Nr. 3 25—26.50, Nr. 4 20—21.50. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Ulm. (Schranckverkehr vom 19. Juli.) Bei starker Zufuhr in Repp lebhafter Handel, im Uebrigen gedrückte Preise. Gesamtbeitrag 8063 Str., verkauft 7698 Str., Gesamtverlust 82522 1/2 96 1/2.

Zettung, 17. Juli. Ende dieser und anfangs nächster Woche beabsichtigen mehrere Produzenten hier mit der Pflüde des Frühhopsens zu beginnen und dürfte sodann spätestens Mitte nächster Woche neue Ware erhältlich sein.

Kirchheim bei Heidelberg, 19. Juli. Roienwirt Klingmann hier hat seinen Ertrag in ungarischen Frühhopsen, welche nächste Woche schon gepflüdet werden, zu 275 1/2 für 50 Kilo bereits verkauft.

(Hopsen.) Im Elbisch, Benfeld und Dehrsdorf wurden 200 Ctr. Hopsen vorverkauft zu 100, 120 bis 160 und 180 1/2. In Böhmen fanden Verkäufe zu 100 fl. per 50 Kilo statt. In Südböhmen werden Frühhopsen kaum 1/2 des vorjährigen Ertrags liefern, Späthopsen die Hälfte. In New-York ist der Hopsenmarkt fest bei steigenden Preisen.

Nach einer Meldung des „B. B. C.“ aus Paris teilt das „B. W.“ mit, daß der „Kredit Provincial“, welcher ein Aktienkapital von 22 1/2 Millionen hatte, für fallit erklärt worden ist. Das Institut bestand sich bereits seit dem Januar-Krach in einem Zustand von Agonie. — Aus London wird die Zahlungseinstellung des Exporteurs Engelhardt gemeldet. Die Passiva sollen 54000 Pfd. Sterling betragen.

Nach amtlicher Mitteilung aus Amerika wird die Auszahlung von aus Deutschland kommenden Postanweisungen dort oft sehr erschwert, mitunter lange verzögert, ja stellenweise unmöglich durch die vielfach unrichtigen englischen Bezeichnungen für Herr, Frau oder Fräulein, namentlich in den dafür üblichen Abkürzungen. So wird es, wenn einem Namensnamen die Buchstaben Ms. statt Fr. vorgelegt sind, der amerikanischen Postverwaltung nicht möglich, die Auszahlung an die richtige Adresse in Ausführung zu bringen, weshalb es sich empfiehlt, die Bezeichnung Herr, Frau oder Fräulein in deutscher Sprache um so mehr beizubehalten, als diese Bezeichnungen in Amerika bekannt sind und anerkannt werden, nur ist es unbedingt notwendig, sich bei der Adressierung einzig und allein lateinischer Schriftzüge zu bedienen, da die deutschen nicht geklärt sind.

Liebe und Glück.

Erzählung von P. Sachner.

Herrliche Niederlassungen der Menschen sind seit dem Werden unseres Geschlechts immer bewundert, ja in ihren Schätzen der Kunst und Wissenschaft, der Denkmäler und Heiligtümer oft verehrt worden. Wer hat nicht in der heiligen Schrift von der prächtigen Stadt Ninive gelesen, die den Reiz aller Nachbarvölker erregte, und wer hörte nicht schon von den hängenden Palmengärten der Riesenstadt Babylon? Waren dies die Wunderbauten der Assyrer und Babylonier, so besaß Aegypten das hundertthorige Theben und Neuägypten die Weltstadt Alexandria; die Griechen waren im Besitze des an Kunstschätzen überreichen Athens; zur Zeit der Römer gab es nur die eine Metropole Rom, welche Cäsar Octavianus Augustus mit prächtigen Gebäuden, die verschwenderisch mit Gold und Eisenstein verziert waren, schmückte; die Neuzeit bewundert London und Paris, mit Begeisterung spricht der Russe von Petersburg, der Oesterreicher liebt vor allem seine Kaiserstadt Wien und auch der Deutsche ist ein wenig stolz auf seine Reichshauptstadt Berlin, die eine Weltstadt zu werden

verspricht. Dies sind und waren alle Städte, welche in erster Reihe stehen und einen mehr oder weniger blendenden Sonnenglanz um sich verbreiten. Es gibt nun aber noch andere Städte, welche zwar nicht mit ihrer Bedeutung an jene Sterne ersten Ranges heranreichen, doch in anderer Beziehung Schönheiten entfalten, welche sie in den weitesten Kreisen verehrungswürdig erscheinen lassen. Es ist dies vorzüglich das zwischen den Ruinen des alten Roms erbaute neue Rom, das an einem reizenden Meeresgolf zu Seiten des feuerspeienden Vesuvus gelegene Neapel, die Kunst- und Blumenstadt Florenz, das an einer herrlichen Meeresbucht liegende Lissabon, das schmucke Stockholm am Mälarsee und dann noch vor allen Dingen Dresden, das deutsche Elbflorenz, lauter Städte, welche die Schönheit der Natur oder Kunst, oder auch beide zusammen berühmt gemacht haben.

Dresden! — Welche Bilder zaubert dies einzige Wort nicht vor den Geist desjenigen, welcher das Glück hatte, in dieser herrlichen Stadt ein ganzes oder ein halbes Jahr zu leben! Bilder, ebenso reichhaltig und mannigfaltig als schön und groß, Bilder an Tizians Farbenpracht erinnernd, so frisch, so belebend und erquickend. Am rechten und linken Ufer des stolzen Elbstroms breiten sich die Häusermassen Dresdens aus und majestätisch strömt der von zwei riesigen Brücken überspannte Fluß zwischen ihnen dahin. Da, wo die ältere Brücke in die am linken Ufer gelegene Altstadt übergeht, befindet sich der Mittelpunkt und die lebendigste Gegend Dresdens. Hier steht man das im altertümlichen Stile erbaute Schloß des sächsischen Königshauses, in dessen Räumen sich das weltberühmte „Grüne Gewölbe“ befindet, das einen reichen Schatz von Edelsteinen, Perlen und anderen Kostbarkeiten birgt. Dann hat auch Dresden herrliche Prachtbauten an Kirchen, wie die katholische Hofkirche und die evangelische Sophienkirche. Bewundernswert ist dann im hohen Maße die Dresdener Bildergalerie, welche die berühmte sirtinische Madonna Raphael's und überhaupt eine so große Menge Erzeugnisse der älteren und neueren Malerkunst zeigt, daß kaum eine Gemäldegalerie auf der ganzen Welt vorhanden ist, welche diejenige Dresdens übertrifft. Aufwärts an der Elbe befindet sich dann noch in Dresden die berühmte Brühl'sche Terrasse mit schönen Anlagen und herrlicher Aussicht. Ferner hat Dresden ein namhaftes Hoftheater aufzuweisen und ist im Besitze eines sehenswerten zoologischen Gartens. Und dann die Umgebung Dresdens ist eine der lieblichsten, die man sich denken kann. Sanfte Hügelketten umrahmen die Stadt und die am rechten Elbufer befindlichen Bergwände sind zum großen Teile mit Weinreben bekränzt, aus denen eine Anzahl schmucker Landhäuschen halbversteckt hervorlugen. Der bläulich erglänzende Elbstrom ist bedeckt von zahlreichen Dampfern, die auf den Wellen des Flusses dahintanzen und fortwährend eine große Anzahl Touristen oder auch nur Sommerfrischler aus Dresden nach an der Elbe gelegenen Ortschaften bringen, besonders nach dem Lustschloß Pillnitz oder auch weiter hinauf nach dem Sandsteingebirge oder gar nach der sächsischen Schweiz.

Eine solche Stadt wie Dresden muß daher für jeden Freund des Schönen ein großer Anziehungspunkt sein und neben den Meistern und Jüngern der schönen Künste, die fast aus allen Ländern nach Dresden strömen, nehmen denn auch noch eine große Anzahl reicher Privatleute in der Hauptstadt des Königreichs Sachsen Wohnung.

Dies hatte auch der reiche Grundbesitzer Rollen-hagen, aus dem schlesischen Riesengebirge stammend, mit seiner Familie gethan. Doch kaum wohnte er drei Monate in Dresden, so kam bei ihm eine schwere Lungenkrankheit zum Ausbruch, die ihn schon nach kaum sechstägigem Krankenlager dahinraffte, und die trauernden Seinen, welche nur aus zwei Töchtern im Alter von einundzwanzig und neunzehn Jahren bestanden, da die Frau Rollen-hagens schon vor fünf Jahren gestorben war, standen fast allein in der Welt, wenn Rollen-hagen nicht einen alten treuen Diener und eine brave Haushälterin mit nach Dresden gebracht hätte.

Lange und bitter betrauertem die Töchter Rollen-hagens, von denen die ältere Lucie und die jüngere Marie hieß, den Vater, welcher es zu seinen Lebzeiten so gut mit ihnen gemeint hatte; aber auch die Trauer um den geliebten Vater verwandelte sich nach und nach in den Herzen der Töchter in ein Gefühl ehren-den Andenkens und nachdem dann noch ein halbes

Jahr verfloßen war, fühlten Lucie und Marie oft, daß sie recht allein waren, denn der Diener und die Dienerin des Hauses konnten den beiden jungen Damen nur höchst ungenügenden Ersatz für freundschaftliche Gesellschaft bieten, in Dresden hatten sie keine Verwandte und waren nur mit drei oder vier Familien oberflächlich bekannt und zurück nach Schlesien mochten die beiden Schwestern auch nicht, denn der verstorbene Rollen-hagen war ein Emporkömmling im besseren Sinne gewesen. Vom Hause aus arm, hatte er es durch rastlose Arbeit und spätere glückliche Spekulationen zu einem großen Vermögen gebracht, aber seine Verwandten waren größtenteils arm geblieben und keiner war ihm ebenbürtig geworden. Hatte dieser Umstand schon in früheren Jahren dazu geführt, daß Rollen-hagen mit seiner Familie sich von seinen Verwandten ziemlich fern hielt, wenn er sie auch nicht unfreundlich und ungesellig behandelte, so hatten nun auch Rollen-hagens Töchter weder Lust noch Ursache, zu ihren Verwandten nach Schlesien zurückzukehren. Beide Schwestern blieben deshalb in Dresden, widmeten sich noch ihrer Ausbildung in den feineren und höheren Arten des weiblichen Wirkens und Schaffens, besuchten auch hin und wieder das Theater oder hervorragende Concerte, machten unter dem Schutze ihres Dieners Andreas kleinere Ausflüge in der Umgegend Dresdens, hatten auch dann und wann, wenigstens was die jüngere Marie anbetraf, mit dem als Vormund vom Gerichte bestellten Advokaten einige Angelegenheiten zu ordnen, langweilten sich im Uebrigen aber in ihrer luxuriös ausgestatteten Wohnung, trotz ihres vielen Geldes, ziemlich häufig. Es mußte daher vorkommen, daß, nachdem sie ein volles Jahr um den geliebten Vater getrauert hatten, die Fröhlichkeit wieder in ihre jugendlichen Herzen einzog und die eine oder die andere Schwester auf irgend einen ergötzlichen Einfall, der Langweile ein Ende zu machen, geriet und wenn ein solcher Einfall auch selten zur Ausführung kam, so gaben seine Voraussetzungen und Schlussfolgerungen doch vielfach Veranlassungen zu vielen Spässen, Neckereien und Spöttereien.

In dieser Zeit geschah es nun, daß in Dresden ein spekulativer Kopf eine Verlobungszeitung gründete, die, sich in anständigen Formen haltend, sich allen Ernstes damit beschäftigte, das Leiborgan liebesbedürftiger Jünglinge und Mädchen zu werden. Um nun die Verlobungszeitung vorwärts zu bringen, wurde sie wiederholt in großer Anzahl als Probenummer in die Häuser getragen und an alle möglichen Familien abgegeben.

Die alte Susanne, die brave Haushälterin der Schwestern Rollen-hagen, hatte da nun auch eines schönen Morgens unter den anderen für die Fräulein Rollen-hagen abgegebenen Tageszeitungen und Journalen eine Nummer der Verlobungszeitung entdeckt.

Neugierig, wie sie war, mußte sie natürlich dieser Zeitung ihre Aufmerksamkeit schenken, nahm dieselbe mit in die Küche und fand nicht geringes Interesse an dem Inhalte der Verlobungszeitung, denn Susanne war eine alte Jungfer. Die Schwestern Rollen-hagen empfingen daher auch diese Probenummer der Verlobungszeitung nicht, vielleicht mochte Susanne sie auch für gefährlich in den Händen der Fräulein Rollen-hagen halten.

Darüber waren einige Tage vergangen und da sich der Herausgeber nicht über Ueberfluß an Abonnenten zu beklagen hatte, so sandte er von Neuem Probenummern in alle Häuser Dresdens und richtig wurde auch wieder in der Wohnung der Fräulein Rollen-hagen ein Exemplar abgegeben. Diesmal war aber glücklicher Weise die sittenstrenge Susanne nicht die Empfängerin, sondern der harmlose und weniger neugierige Diener Andreas nahm die zweite Nummer der Verlobungszeitung in Empfang und legte sie nebst anderen Zeitungen auf einem Tische in dem Wohnzimmer der Schwestern Rollen-hagen nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— (Ein gesundes Getränk.) Man gieße auf 100 Gramm gebrannten und gemahlenen Kaffee 2 Liter Wasser, filtrire und setze 80 Gramm guten Branntwein dazu. Dies überaus stärkende Getränk erhält die Kräfte und verhindert die Transpiration. Dasselbe kommt vielfach auf Märchen bei den Armeen in Anwendung.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.



Revier Goffett.
A k f o r d.

Die an den Wassergebäuden der Kleinen heuer nötig werdenden Zimmermanns- und Maurerarbeiten etc. im Kosten-Betrage von 500 M werden Freitag den 25. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Rehmühle im Wege der Submission verankündigt. Der Kostenüberschlag liegt in der Forstwachterwohnung zur Rehmühle zur Einsicht auf.

Oberamtsstadt Nagold.
Farren-Verkauf.

Die Farrenverwaltung verkauft im Aufstreich nächsten Montag d. 28. ds., vormittags 10 Uhr, im Hofe des Farrenstalles einen zum Schlachten tauglichen Farren nach lebendem Gewicht.

Käufer sind hiezu freundlich eingeladen.

Stadtpflege. Weber.

Haiterbach.
Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der Joh. Konrad Kleinl, Sauerwasserhändlers Wittwe von Haiterbach, beträgt bei einem Aktiustand von 220 M und einem Passivstand von 400 M 51 S die Ueberschuldung 180 M 51 S. Die Erbenschaft wurde mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Falls binnen zwei Wochen die Konkursöffnung nicht beantragt wird, kommt der Aktiennachlass, soweit sich nach Befriedigung der Pfandgläubiger und der Kosten noch ein Uebersehuss ergibt, unter die übrigen Gläubiger nach Verhältnis der Größe ihrer Forderungen zur Verteilung. Die bis dahin nicht bekannt werdenden Ansprüche bleiben unberücksichtigt.

Nagold, den 21. Juli 1884.

K. Gerichtsnotariat.
Mayer.

Nagold.
Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft Freitag den 25. Juli d. 3. (Jahobi-Feiertag), von vormittags 11 Uhr an, bei ihrer Wohnung

zwei zum schweren Zug taugliche, 6- u. 7-jährige fehlerfreie Braunwallachen, 4 jüngere

Rühe, 1 trächtiges Winter-schwein, 3 aufgemachte

Leiterwagen mit eisernen Axen, 1 starken Britischenwagen, 1 Pflug,

2 Eggen, worunter eine neue eiserne und 4 vollständige Pferdegeschirre.

Den 22. Juli 1884.

Wittl. Fr. Harr,
Feinfabrikant, Witwe.

Nagold.

Derjenige, der einen Handfarren aus meiner Scheuer abgeführt hat, wird ernstlich ermahnt, ihn wieder abzugeben, wenn ihm keine Annehmlichkeiten erwachsen sollen.

Marquardt.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 60 S.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, das universelle und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne u. des Zahnfleisches; (in 1/2 u. 1/3 Päckchen à 1.20 u. 60 S.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Glättigkeit der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalfläschchen à 75 S.)

Sperati's Italienische Haarseife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gefaschwandigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 25 und 50 S.)

Dr. Hartung's Chinariinden-Oel, aus einer Abkochung der besten Chinariinde mit balsamischen Oelen, zur Conservierung und Verschönerung der Haare; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Fläschchen à 1 M.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus aromatischen, nahrhaften Säften und Pflanzen-Zugereinigten, zur Wiederherstellung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Tigeln à 1 M.)

Necht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Nagold nach wie vor nur allein verkauft bei **G. W. Jaifer.**

Lungen- & Halskranke (Schwindsüchtige)

werden auf die Brochüre „Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Herba Homerianae“ aufmerksam gemacht, welche über die während 16 Monate eingeholten, ärztlich und amtlich constatirten sensationellen Heilerfolge erschöpfende Darlegung enthält. Zu beziehen kostenlos durch das Special-Depot

A. Wolffsky in Berlin C. Schlemse 8.

Paul Homero, in Triest,

Entdecker der „Herba Homerianae.“

Egenhausen.
Verkauf einer Notgerberei.

Durch den Tod meines Ehemannes sehe ich mich veranlaßt, nachbeschriebene Liegenschaft zum Verkauf zu bringen:

Ein Stockiges Wohnhaus mit Verberwerkstätte Nr. 70. Die Hälfte an einer

Scheuer, eine neu erbaute Rindere-mise nebst 2 a 1 m Garten bei der obern Mühle neben der neuen Straße und dem Mühlkanal. Vor dem Haus befindet sich ein laufender Brunnen, 6 Lohgruben, 8 Farben, 2 Ziehjäfer, 2 Mäher sind vorhanden.

Das Geschäft wurde seither mit gutem Erfolg und bei guter Kundchaft betrieben.

Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

Hiezu lade ich Kaufsliebhaber auf **Donnerstag d. 31. ds. Mts.,**

nachmittags 1 Uhr,

auf das hiesige Rathaus ein und kann auch unter der Hand ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 22. Juli 1884.

Katharine Kempf,
Notgerbers Witwe.

Nagold.
Wein zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag ca. 500 Liter Wein, 82er Schiller, Bestgheimer Grwächs, billig zu verkaufen.

Wilhelm Harr, Küfer.

Egenhausen.

Ein Küblergeselle

findet dauernde Arbeit bei

Jak. Schauble.

Nagold.
Ein tüchtiger
Möbelarbeiter
kann sogleich eintreten bei
Seb. Art. Schreinermeister.

Nagold.
10 Stück schöne
Milchschweine

verkauft
Samstag den 26. Juli,
vormittags 11 Uhr,
August Vebre, Bäder.

Nagold.
Mehrere
Scheuernbarn
vermietet
Schiffwirt Kaufer.

Nagold.
Guter Erntewein,
sowie auch guter selbstgebrannter
Fruchtbranntwein
ist billig zu haben bei
Ph. Krauß, Stern.

In der G. W. Jaifer'schen Buchh. ist zu haben:
Der Wald und dessen Bewirtschaftung. Ein Leitfaden für Privatwaldbesitzer, Gemeindebeamte, insbesondere für Waldmeister, Forstschutzbeamte u. s. f. Von Heinrich Fischbach, R. Forstwart in Stuttgart. Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis M 1.20.

Kleinkinderschule betr.
Der Einsender des Sprechsaalartikels in Nr. 84 ds. Blattes hat auf die Entgegnung des Herrn Hefler Fintch dahier folgendes zu erwidern:

ad 1. Der Name desselben kann bei der Redaktion in Erfahrung gebracht werden, auch hat solcher bei Uebergabe der betreffenden Einsendung den Hrn. Redakteur Steinwandel legitimiert, seinen Namen ohne Anstand zu nennen, falls von der zuständigen Aufsichtsbehörde oder Komitee darnach gefragt werden sollte, was aber bis jetzt nicht geschehen ist.

ad 2. Für die mehrfach vorgekommenen körperlichen Mißhandlungen kleiner Kinder tritt Einsender den Beweis der Wahrheit an und nimmt es sich eigentümlich aus, wenn ohne alle und jede Untersuchung und Konstatierung der Schullosigkeit der Lehrerin von einer strafbaren Beleidigung gesprochen wird.

ad 3. Zu Besprechung öffentlicher Angelegenheiten dürfte der Sprechsaal der ganz geeignete Ort sein, um nicht nur vermeintliche, sondern auch wirkliche Mißstände abzustellen. Daß die Aufsichtsbehörde stillschweigend billigt, daß der schöne Stadtgarten das ganze Jahr hindurch von der Kleinkinderschule gemieden wird, muß jedem Unbefangenen auffallen. Sollte übrigens die Kleinkinderlehrerin keine Erlaubnis zur Benutzung des Stadtgartens haben, so dürfte mit Rücksicht auf die allgemeine herrschende Stimmung, insbesondere der Eltern diese Erlaubnis künftighin um so mehr erteilt werden, als es Thatsache ist, daß durch die tagtäglich stattgefundenen Begehungen des Salgenbergs bei der letzten Gluthitze verschiedene Kinder krank geworden sind.

*) Wird hiermit bestätigt. Redaktion.

Nagold.
Ich bringe den geehrten Herren von hier und auswärts zur Kenntnis, daß ich ein

Rasier-, Frasier- und Haarschneide-Kabinet

eröffnet habe. Durch Anstellung eines tüchtigen Gehilfen bin ich in den Stand gesetzt, meine werten Kunden schnell u. pünktlich zu bedienen.

Hochachtungsvoll
R. Frölich,
prakt. Heilgehilfe u. Homöopath.

Erfrischend, wohlgeschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT
10 Pf.
Nur vorräthig beim Hiesigen in einem Glas, ohne Wasser in und augenblicklich ein sehr erfrischendes Getränk.
Brause-Limonade-Fabrik.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, gewürzt durch Aufgüssen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theatern etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 „ 0 „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 00 „
(in obigen Frucht-Arten assortirt).

Für Export außer Deutschland mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicinischen Inhalte nach ärztlicher Verschreibung mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.
Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.